

Jahreslosung 2017

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. (Hes.36,26)

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sicher erinnert Ihr Euch.

Der brasilianische Erstligist Chapecoense verlor im Herbst vorigen Jahres bei einem Flugzeugunglück in Kolumbien einen Großteil seines Profiteams. Die Welle der

Sympathie war groß. Der Ex – Bundesliga – Spieler Ze Roberto (Palmeiras São Paulo) bot sogar an, ein Jahr lang ohne Gehalt das geschwächte Team zu unterstützen. Darauf hin überlegten auch die bereits zurückgetretenen Stars Ronaldinho und Juan Riquelme, ob sie für Chapecoense noch einmal ein Comeback versuchen sollten. (siehe: spox.com am 02.12. 2016)

Ja, dieser Zé Roberto ist schon ein ganz besonderer Mensch! Wenige Wochen zuvor schrieb die Sportzeitung kicker: „42 und unverwüstlich: Zé Roberto macht weiter“.

Er führte 2016 Palmeiras zum ersten Landesmeistertitel, es war sein 15. Clubtitel (davon einige mit Bayern München)! Die Bildzeitung nannte ihn vor einigen Jahren „Musterprofi“. Er läuft und läuft und läuft. Aber so vorbildlich und diszipliniert war er nicht immer. Im Gegenteil!

Jose Roberto da Silva Junior, so lautet sein eigentlicher Name, war als Kind drauf und dran total auf die schiefe Bahn abzurutschen. Als er 10 war, hatte sein Vater die Familie verlassen. Seine Mutter musste ihn und seine sechs Geschwister allein versorgen. „Und so passierte das, was in den Favelas (Elendsviertel) an der Tagesordnung ist: Ich begann zu klauen“, schrieb er später im Rückblick auf diese Zeit. Seine Clique bestand aus fünf Jungs, die fast immer zusammen Fußball spielten. „Eines Tages gerieten zwei meiner Freunde durch einen Drogen-Dealer an die falschen Leute und rutschten immer tiefer in die Drogenszene. Wenig später musste ich eine der schrecklichsten Erfahrungen meines Lebens machen: meine Freunde wurden alle beide von der Polizei erschossen.“ (Das vertraute er 2004 einer Reporterin von SPORT BILD, dessen Redaktion ihn damals als besten Bundesligaspieler der Saison mit Noten-Schnitt: 2,0 bewertet hatte.)

Aber dieser Schock allein hätte sein Herz nicht verändern können. Es war die Bekehrung seiner Mutter Maria Andreina. „Meine Mutter war nach langer Zeit mal wieder in eine Kirche gegangen, um sich für einen Moment zu besinnen. Als sie nach Hause kam, schien sie irgendwie verändert zu sein. Sie erzählte uns von einer merkwürdigen Begegnung mit Gott, die sie dort gemacht hatte. Sie sprach von Gottes Liebe, und dass wir auf Jesus vertrauen sollten.“ Und das veränderte nach und nach alles. Zuerst wollte Zé Roberto seiner Mutter nicht glauben. Als er sah, wie glücklich sie war, wurde er neugierig. „Also fing ich eines Tages an, in der Bibel zu lesen. Ich hätte nie gedacht, wie spannend das war. Ich habe darin entdeckt, dass Gott nicht nur unser Vater sein will – der Vater, den ich nicht hatte -, sondern dass er etwas Besonderes mit meinem Leben vorhat.“ Mit 19 bekam er den ersten Vertrag. 1997 bekam er ein Angebot von Real Madrid. Wegen seiner Freundin ging er zurück nach Rio de Janeiro. Mit 25 wurde er mit Brasilien Weltmeister. Es gab Rückschläge und Erfolge. Er wurde frei, seine ganze Energie unermüdlich einzusetzen, auch im persönlichen Leben. Geduld und Ausdauer, ohne seinen Glauben hätte er sie nie aufbringen können. Da war der Tod lieber Familienangehöriger, die Zurücksetzung durch Trainer, das Warten auf familiäres Glück nach langen Jahren der Kinderlosigkeit und der Fehlgeburten seiner Frau. „In all den Jahren habe ich gelernt, dass mein Lebensglück einzig und allein von meiner Beziehung zu Gott abhängt und nicht vom Ausgang eines Endspiels.“

Liebe Mitchristen, zu Beginn dieses schweren Jahres!

Ich lerne daraus: Wer sich für die Zukunft etwas zu Herzen nehmen möchte, sollte Gottes Geschenk dankbar annehmen: ein neues Herz und einen neuen Geist. Das alte Herz aus Stein kann nämlich nichts verkraften. Es hat sich vor Verletzungen geschützt und kann nur noch verletzt werden. Aber ein lebendiges Herz, pocht und pocht weiter, wenn du willst ... Gott will schenken, annehmen oder abblocken das können wir. Nur wie lange geht das noch gut?

Ihr Ingolf Kschenka